



Katharina von Medici, Königin von Frankreich (geb. 1519, gest. 1589), die fanatische Anstifterin der Pariser Bluthochzeit (1572) Porträt ihrer Zeit



Königin Christine von Schweden, die gelehrte, männliche Tochter Gustav Adolfs (geb. 1626, gest. 1689). Stich von J. Falck nach dem Gemälde von David Beck

Mut, Willenskraft, zähe Energie, das innere Leuchten des Idealisten, die suggestive Kraft einer starken Persönlichkeit springen uns in die Augen, — und nehmen wir die Papierumrahmung fort, dann gleitet der bedeutende Männerkopf wieder zurück in ein freundliches Omamagesicht mit Gardinenscheitel und Gemmenbrosche.

Dieses Vexierspiels und seiner symbolischen Bedeutung muß man sich erinnern, wenn man einmal eine Reihe von Frauen der Tat aus verschollenen Jahrhunderten vor seinem geistigen Auge heraufbeschwört, — ganz gewiß ein interessanter Vergleich, denn unsere Gegenwart mit ihrer Wandlung der Frau scheint viel mehr als je vorher eine Zeit einen Typus „Frau der Tat“ aus sich heraus zu entwickeln.

Als eine der berühmtesten Heldinnen wird wohl immer

die als Ketzerin verurteilte, später heiliggesprochene Jungfrau von Orleans, das lothringische Hirtenmädchen Jeanne d'Arc gelten. In dem hundertjährigen Krieg zwischen England und Frankreich wurde sie Heerführerin und Befreierin ihres Vaterlandes. Wohl nie in der Geschichte haben sich religiöse Inbrunst und Politik miteinander so eng verbunden wie in diesem wundersamen Mädchen, das im Jahre 1431 zu Rouen als



Prinzessin Sophie von Anhalt-Zerbst (geb. 1729, gest. 1796), führte seit 1762 als Kaiserin Katharina II. von Rußland mit eiserner Energie großzügige Reformen in ihrem rückständigen Reiche durch. Jugendbildnis im Zerbster Residenzschloß Phot. C. J. Wolf

Hexe verbrannt wurde. Als mutig und standhaft, ihrem Glauben und ihrem König in Treue ergeben, wandert durch die Geschichte Margarete von Parma, uns allen wohl bekannt aus Goethes „Egmont“. Diese natürliche Tochter Kaiser Karls V. spielte in den Glaubenskriegen der Niederlande eine große, verhängnisvolle Rolle. Die neuere historische Forschung hat ihr den Prunkmantel der Größe wieder abgenommen, nennt ihre politischen Fähigkeiten unbedeutend, ihre Gesichtspunkte nur von Familieninteressen ausgehend, schilt sie eitel, selbstüberheblich und ehrsüchtig, einen Spielball jeweiliger Berater und Günstlinge.

Der gleiche Vorwurf, ihre ganze Macht in den Dienst persönlich-dynastischen Ehrgeizes gestellt zu haben, trifft auch Katharina von Medici, mit deren Namen die berühmte Bartholomäusnacht des Jahres 1572, die Pariser Bluthochzeit, verknüpft ist. Diese Königin von Frankreich



Österreichs größte Frau: die tatkräftige, mütterliche Kaiserin Maria Theresia (geb. 1717, gest. 1780). Stich von Killan nach dem Gemälde von M. van Meytens